

Mittelalter

Utgast(2013)

FStNr. 2311/5:42, Gemeinde Holtgast , Ldkr. Wittmund

Mittelalterlicher Siedlungsplatz

Im Zuge der Neuerschließung des Neubaugebietes „Dick Flint“ wurden im Frühjahr und Sommer 2013 Baggerprospektionen und Ausgrabungen durchgeführt. Dabei wurde eine Fläche von ca. 3870 m² durch Ausgrabungen archäologisch untersucht. Unter einer z.T. 80-90 cm mächtigen Humusschicht konnten über 800 Befunde festgestellt werden. Es handelte sich in der Mehrzahl um Pfostengruben, Gräben und Gruben eines Siedlungsplatzes des frühen bis späten Mittelalters. Ferner wurde eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Torfsodenbrunnen aufgedeckt.

Das besiedelte Areal lässt sich in zwei Bereiche unterteilen. Der nördliche Bereich (besonders Flurstücke 33/14 und 33/15) zeichnet sich durch eine Konzentration von Gräben und Gruben sowie durch eine hohe Anzahl von Brunnen aus. Pfostengruben sind hier selten. Im südlichen Areal nimmt die Zahl der Gräben und Brunnen ab. Hier überwiegt die Zahl der Pfostengruben alle anderen Befundarten.

Mehrere Pfostengruben lassen sich zu Gebäudegrundrissen zusammenfassen. So lassen sich mindestens zwei Speicherbauten nachweisen. Des Weiteren sind zwei Hausgrundrisse erkennbar, von denen einer besonders deutlich zutage tritt. Es handelt sich um ein Wohnstallhaus von ca. 18 m Länge und etwa 8 m Breite. Im Nord-Süd ausgerichteten Gebäude lassen sich im Südteil sechs Viehboxen erkennen. Im nördlich anschließenden Gebäudetrakt ist der Innenraum wesentlich differenzierter unterteilt. Dieser Teil kann so dem Wohnbereich zugeordnet werden. (siehe Abb. 1) Das zweite Gebäude ist weniger gut erhalten. Von diesem ebenfalls Nord-Süd ausgerichteten Gebäude sind besonders die äußeren Pfostenreihen erkennbar. Die Innengliederung bedarf noch der genaueren Auswertung. Auf dem gesamten Grabungsareal wurden mindestens 12 Brunnen und Wasserschöpfstellen festgestellt und größtenteils archäologisch untersucht. Aus einigen Torfsodenbrunnen konnte eine große Anzahl von gut bis sehr gut erhaltenen Holzfunden aus der Unterkonstruktion geborgen werden. Besonders herausragend sind hier eine Radfelge, Teile einer Egge (siehe Abb. 2), ein Wagenrad mit Nabe und Speichen sowie mehrere umgearbeitete

Bauhölzer.

Das Spektrum der Keramikfunde umfasst im Allgemeinen Kugeltöpfe, sowohl mit einfacher als auch mit entwickelter Randausprägung, die vom 10./11. bis in das 12./13. Jahrhundert zu datieren sind. Einige Fragmente von granitgrusgemagerten Eitöpfen belegen jedoch eine Nutzung des Areals schon im 7./8. Jahrhundert.

Martin Müller



Abb. 1 Utgast (25). Übersichtsaufnahme des Wohnstallhauses (Haus 2). Deutlich lassen sich im Vordergrund die Viehboxen erkennen (Foto: M. Müller)



Abb. 2 Utgast (25). Hölzerne Egge aus Torfsodenbrunnen (Bef. 88) *in situ* (Foto: M. Müller)

Mittelalter

Utgast(2014)

FStNr. 2311/5:42, Gemeinde Holtgast , Ldkr. Wittmund

Mittelalterlicher Siedlungsplatz

Eine Erweiterung des im vergangenen Jahr untersuchten Baugebietes „Dick Flint“ um einen Bauplatz machte erneute archäologische Untersuchungen in Utgast notwendig. Diese wurden im Zeitraum von Anfang August bis zur dritten Oktoberwoche durchgeführt.

Auf einer Fläche von 580 m² konnte eine Vielzahl von Befunden festgestellt werden. Neben 36 Gräben, 6 Brunnen und 16 Gruben kamen 34 Pfostengruben zutage, die sich allerdings nicht zu einem Grundriss rekonstruieren ließen. Da Lehm teilweise schon direkt unter dem humosen Oberboden ansteht, ist für einige der Gruben zumindest eine Ansprache als Lehmentnahmegruben möglich. Für die Gräben ist lediglich anzunehmen, dass sie der Entwässerung des Geländes gedient haben.

Die Ränder der meisten Brunnen waren mit Torfsoden oder Plaggen verstärkt. Auch Einbauten bzw. Substruktionen konnten bei einigen Brunnen nachgewiesen werden. Es kamen dabei eine Reihe unbearbeiteter, aber auch eindeutig bearbeiteter Holzteile zutage. Das Fundspektrum aus den Brunnen reicht von mutmaßlichen Möbelteilen über einen Teil einer Fassdaube bis hin zu bearbeitetem Stein sowie Keramik. Eine erste Durchsicht des keramischen Materials lässt eine Datierung in das 8./9. bis in das 12. Jahrhundert zu.

Besonders erwähnenswert ist vor allem die hohe Zahl von nachgewiesenen Brunnen. Insgesamt steht nun eine Anzahl von 18 Brunnen zu Buche. Der Grund für diese ungewöhnlich hohe Dichte von Brunnen auf dem Gelände ist derzeit noch ungeklärt.

Marit Ufken